

Leitbild

bzw. Pädagogische Grundsätze

Die pädagogischen Grundsätze basieren auf den Richtlinien des Landes NRW, die den Bildungsauftrag der Grundschule vorgeben.

Die Grundschule ist eine gemeinsame Schule für Kinder mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Lebensbedingungen in sozialer, ethnischer, kultureller, religiöser und individueller Hinsicht. Diese Vielfalt gilt es als Chance zu nutzen für eine gemeinsame und differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit. Dabei soll die Schule nicht nur Unterrichtsstätte sein, sondern zugleich Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum, in dem sich die Kinder glücklich und geborgen fühlen können. Um dies zu erreichen, stehen die folgenden Erziehungsziele im Vordergrund:

- Erziehung zu gegenseitiger Toleranz und Solidarität
- Erziehung zu angemessener Konfliktfähigkeit
- Erziehung zu Friedfertigkeit, zur Abkehr jeglicher Form von Gewalt
- Erziehung zu Selbständigkeit und eigenverantwortlichem Handeln
- Erziehung zu umweltgerechtem Handeln

Es gilt die Kinder zu stärken:

- Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Ihre Schwächen dürfen im Umgang mit ihnen nur nachgeordnete Bedeutung haben.
- Kinder brauchen Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit. Deshalb benötigen sie die Erfahrung, dass Bemühung anerkannt wird. Oft bereitet Lernen nicht nur Lust, sondern ist mit Anstrengung verbunden, die von den Schülern gefordert wird.
- Kinder brauchen neben der in der Gesellschaft dominierenden Wertschätzung der Kopfleistungen auch eine Würdigung ihrer sozialen und praktischen Fähigkeiten.
- Kinder brauchen Orientierung.
 - Orientierung erwächst aus der Begegnung mit Menschen, die ihnen Vorbilder sind.
 - Orientierung erwächst aus der Einhaltung von vereinbarten Regeln.
 - Orientierung erwächst aus der Auseinandersetzung mit den Fragen des Lebens, nicht nur aus der Vermittlung von Lernstoff.
 - Orientierung erwächst aus der Erfahrung von Gerechtigkeit und Konsequenz.

In diesem Sinne ist offensichtlich, dass sich Erziehung in der Grundschule nur in

sehr begrenztem Umfang auf kognitiver Ebene vollzieht. Es gilt vielmehr, während der Unterrichtszeit ein Schulleben zu gestalten, in dem das spontane Erleben dieser Ziele im Wechselspiel der Erfahrungen aller Beteiligten ermöglicht wird.

Auch und gerade die Erziehungsberechtigten haben Anteil an der Gestaltung dieses Schullebens. Nur durch deren erziehende Mitarbeit ist ein für alle effektives Lernen gewährleistet.

Die Maternus Schule früher und heute

Im Jahre 1904 wurde am späteren Standort Nordstraße 98 der Grundstein der einklassigen Schule im Ortsteil Eickerend gelegt. Seit dieser Zeit gab es immer wieder Auseinandersetzungen um die Existenz unserer Schule.

1960 fasste der damalige Kleinenbroicher Gemeinderat den Beschluss, ein neues Schulgebäude mit 8 Klassenräumen an der Dionysiusstraße zu bauen. Diese Schule sollte von allen SchülerInnen in Kleinenbroich besucht werden. Der Beschluss wurde nach Protesten der Bewohner des Ortsteils Eickerend wieder aufgehoben. Die Schule in Eickerend blieb bestehen.

Am 4. November 1966 wurde durch Gemeinderatsbeschluss die „Volksschule-Dorf“, wie sie im damaligen Sprachgebrauch der Kleinenbroicher Bevölkerung hieß, eine Mittelpunktschule. Alle SchülerInnen aus Kleinenbroich der Klassen 5-9 (Das 9. Schuljahr wurde 1967 eingeführt.) besuchten die Mittelpunktschule an der Dionysiusstraße, ebenso die SchülerInnen der Klassen 1-4 der Grundschule – Dorf. Die Grundschule - Eickerend besuchten nur noch die SchülerInnen der Klasse 1-4, die im Ortsteil Eickerend wohnten.

In der Gemeinderatssitzung vom 4. November 1966 wurden beiden Schulen auch Namen gegeben, jedoch ohne Beteiligung der Eltern und Lehrer. Die Schule – Dorf bekam den Namen „Sankt – Dionysius“, nach dem Pfarrpatron der Pfarre.

Die Grundschule – Eickerend bekam den Namen „Sankt – Maternus“, nach dem 2. Pfarrpatron. Eine Plakette, die den Heiligen Maternus darstellen soll und seine Lebensgeschichte hängen im Forum unserer Schule aus.

Beide Schulen, St. Dionysius und St. Maternus, wurden als katholische Bekenntnisschulen geführt, obwohl etwa ein Drittel der Bevölkerung evangelisch ist. Unsere Schule wird selbstverständlich auch von SchülerInnen anderer Religionen besucht. Etwa ein Drittel unserer SchülerInnen sind evangelisch. Ihnen wird schon immer evangelischer Religionsunterricht erteilt.

Durch Bebauung im Ortsteil Eickerend mussten zeitweise 2 Klassen einer Jahrgangsstufe geführt werden. Unsere Schule, die im Jahr 1964 / 1965 auf 4 Klassenräume erweitert worden war, wurde schnell zu klein. Ein Pavillon, der Ende 1973 auf dem Schulgelände errichtet wurde, schuf Abhilfe. Er verbrannte im Jahre 1986. Ein Festanbau, der 1987 errichtet wurde, reichte nicht aus, die Anzahl der Schüler auf Dauer aufzufangen.

Der Bestand der Schule war wiederum gefährdet, konnte jedoch durch einen Neubau gesichert werden. Die Planung übernahm das Architekturbüro Sandhoff-Heuer-Sonntag aus Aachen. Das Unternehmen Pick aus Grevenbroich führte die Bauarbeiten aus.

Durch den Neubau der St. Maternusschule, Am Hallenbad 48, wurde 1997 die Raumnot beseitigt. Am 18. Dezember 1997 feierten wir die Einweihung.

Seit Beginn des Schuljahres 2000 / 2001 wird unsere Schule zweizügig geführt. Die Festlegung eines Überschneidungsgebietes (Verordnung über die Schulbezirke vom 23. Mai 1997) erleichtert die Klassenbildung der St. Dionysiuschule und der St. Maternusschule und man kann flexibel auf Veränderungen reagieren. Sie sichert der Dionysiuschule eine Dreizügigkeit und der Maternus Schule eine Zweizügigkeit zu.

Um als Ortsteilschule weiter arbeiten zu können entschied die Elternschaft der Schule, die Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule zu beantragen. Die dafür nötige Abstimmung wurde durchgeführt, so dass die Schule jetzt seit dem Schuljahr 2005/2006 als Städtische Gemeinschaftsschule geführt wird. Die Schule heißt nunmehr (ebenfalls nach einer Abstimmung) Maternus Schule, Städtische Gemeinschaftsgrundschule Korschenbroich.

Der Religionsunterricht wird jetzt in beiden Konfessionen planmäßig durchgeführt; an der vorher bestehenden Werteerziehung hat sich nichts verändert.

Die Zusammenarbeit mit der Gutenbergschule (ehemals Dionysius) im anderen Teil Kleinenbroichs wird seit einigen Jahren verstärkt betrieben; die Organisation der Offenen Ganztagschule zum Sommer 2007/2008 wurde gemeinsam geplant und durchgeführt.

Seit dem 01.08.2007 ist die Maternus Schule eine Offene Ganztagschule. Die Betreuung obliegt der Trägerschaft des Vereins Flummigumm e.V. Zur Zeit (Juni 2019) werden in der OGTS unserer Schule ca. 130 Kinder im Anschluss an den Unterricht bis längstens 16:30 Uhr betreut.

Es wird regelmäßig Abfragen geben, wie hoch der Bedarf nach Halbtagsbetreuung und der Zeit vor dem Unterricht bzw. nach 16:30 Uhr ist. Sobald in einem Bereich genügend Interessenten sind, kann diese Betreuungsart an der Maternus Schule angeboten werden.

Die Maternus Schule ist laut Schulentwicklungsplan eine zweizügige Grundschule mit zur Zeit ca. 190 Schülern. Wir verfügen über ein gut ausgestattetes Außengelände mit vielen verschiedenen Spielgeräten.

In direkter Nachbarschaft befindet sich eine große Turnhalle und eine Sportanlage, die wir im Vormittags- wie im Nachmittagsbereich nutzen können.

Unterricht

Offener Unterrichtsbeginn

Wir starten in den Schultag mit einem „**offenen Unterrichtsbeginn**“, d.h. die Kinder können ab 7:45 Uhr (Unterrichtsbeginn ist 8:00 Uhr) in die Klassenräume gehen und beschäftigen sich mit einer Arbeit, einem Spiel, dem Computer oder einfach mit einem Gespräch mit Mitschülern oder der Lehrerin. Dadurch besteht bereits vor Unterrichtsbeginn die Möglichkeit des Austauschs, der Verabredung oder nur des Ankommens, so dass um 8:00 Uhr alle bereit sind zu lernen. Diese Viertelstunde ist besonders wichtig, um Geschehnisse und <Probleme zu besprechen, die die Schüler mit in die Schule bringen und die diese vom eigentlichen Ziel der Schule, dem Lernen, abhalten könnten.

Regeln und Rituale

Regeln und Rituale stiften Tradition in der Klasse und in der ganzen Schule. Darüber hinaus bieten sie den Kindern eine verlässliche Ordnung in ihrer Lebenswelt, schaffen Geborgenheitsgefühle und sichern sie so gegen Unsicherheiten und Orientierungslosigkeit. Gesprächsregeln, verschiedene Sauberkeits- und Ordnungsregeln (z.B. Hausschuhe in den Klassenräumen) und Rituale mit bestimmter Symbolkraft (z.B. Geburtstagsfeiern, der Morgenkreis, das tägliche gemeinsame Frühstück) zählen zu den festen Bestandteilen unseres Schulalltags. In jeder Klasse wird der „Tagesplan“ durch Symbolkarten visualisiert, was allen Schülern eine wichtige Orientierung bietet. Auch hängen in allen Klassenräumen die Schulregeln gut sichtbar und die „Ampel“ zur „Lenkung“ des Schülerverhaltens ist ebenfalls in jeder Klasse identisch. Traditionelle und feierliche Rituale werden zudem an unserer Schule gewahrt (Adventssingen, Martinsfest, Ehrungen nach sportlichen Ereignissen oder Wettbewerben).

Wie auch in den Richtlinien von NRW gefordert, zeichnet sich der Unterricht an unserer Schule durch eine Kombination von Arbeiten und Spielen, Anstrengung und Fröhlichkeit aus. An unserer Schule steht das Bemühen im Vordergrund, vielseitiges Lernen über **verschiedene Unterrichtsformen** zu ermöglichen. So wechseln lehrerzentrierte Unterrichtsphasen (Lehrervortrag, Lehrgespräch, Erzählen und Vorlesen) mit schülerzentrierten Unterrichtsformen (Gruppen- und Partnerarbeit, Freie Arbeit und Wochenplanunterricht, Stationenlernen, Projekte, Spiel, Gespräch).

Alle Lehrerinnen der Schule integrieren sogenannte „offene Arbeitsformen“ in das Unterrichtsgeschehen, um die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder zu fördern. Auf diese Weise lernen die Kinder schon frühzeitig, eigenaktiv zu

handeln und zunehmend bewusst, ihre Arbeits- und Übungsprozesse mit zu organisieren. Zudem werden Freiräume für die Förderung geschaffen. Indem die Kinder selbständiger werden und längere Zeit eigenverantwortlich und konzentriert arbeiten können, wachsen die Möglichkeiten, Kinder individuell zu fördern. Die individuelle Förderung jedes einzelnen ist Ziel des Unterrichts und führt dazu, dass häufig Arbeitsanweisungen, Hausaufgaben und Leistungsüberprüfungen differenziert angeboten werden.

Neue Medien im Unterricht

Die Schule verfügt über ein gutes Angebot an **Computern** mit Lernsoftware. Die Schule verfügt über digitale Tafeln in allen Klassenräumen und über 120 Ipad's, die im Unterricht genutzt werden. Bei Bedarf können auch Geräte langfristig ausgeliehen werden. Wir bieten einen kindgerechten Einstieg in die Welt des Computers.

Durch ein pädagogisch wertvolles und abwechslungsreiches Übungsangebot erlernen die Kinder den Umgang mit den Computern.

Die Kinder werden bereits ab dem ersten Schuljahr mit der Nutzung des Internets vertraut gemacht; besonders die Informationssuche über Suchmaschinen für Kinder. Die Arbeit mit dem Computer umfasst in allen Klassen auch die Nutzung des Computerprogramms „Antolin“ (www.antolin.de), bei dem Fragen zu Büchern beantwortet und dadurch Punkte gesammelt werden. Im Rahmen des Mathematikunterrichts wird das Programm Zahlensorro (www.zahlensorro) in allen Klassen genutzt.

Ebenso das Schreiben, Überarbeiten und Gestalten eigener Texte wird ab dem 1. Schuljahr angestrebt.

Genauer zum Umgang mit den Geräten entnehmen Sie bitte dem Medienkonzept.

Methodenvielfalt im Unterricht

Nachdem wir mehrere Konferenzen zum Thema „Lernen lernen“ durchgeführt haben, sind auch verschiedene Methoden Grundlage unserer Arbeit. So lernen die Kinder bereits im ersten Schuljahr die Methoden mind-map, Kartenabfrage und Markieren kennen. Diese Methoden werden dann jährlich erweitert und ergänzt. Grundlage ist ein verbindlich festgelegter Methodenplan, der in den Klassen umgesetzt wird:

Methodenplan der Maternus Schule

Klasse 1

- Cluster
- mind – map
- ABC – Listen

Klasse 2

Kartenabfrage
Lernplakat erstellen und vorstellen
markieren
Museumsgang

Klasse 3

- Stichwortzettel und Vortrag
- Doppelkreis / Karusselgespräch
- stummes Schreibgespräch

Klasse 4

verschiedene Lesemethoden
Table Set

Förderkonzept der Maternus Schule, Kleinenbroich

Stand Mai 2019

Wir versuchen dem Anspruch der Kinder auf individuelle Förderung durch verschiedene Maßnahmen nachzukommen. Dabei unterscheidet sich die Förderung in den Klassen 1/2 und in den Klassen 3/4.

Hier die z.Zt. getroffenen Maßnahmen:

In allen Klassen werden 1-2 Förderstunden ausgewiesen und genutzt. Dabei ist meist die ganze Klasse anwesend, wird aber dann sehr differenziert unterrichtet.

Jedes Kind hat ein eigenes „Förderfach“, das entsprechend seines Leistungsstandes mit Fördermaterialien und Aufträgen bestückt wird. Dieses ist in allen Hauptfächern möglich und wird auch von den entsprechenden Fachlehrern genutzt. Wenn es sich um Arbeitsblätter handelt, werden diese in einem gesonderten Hefter gesammelt und regelmäßig nachgeschaut.

Vorschule und Klasse 1 und 2:

- Wir arbeiten intensiv mit den abgebenden Kindergärten zusammen und erfahren dadurch (bei Einverständnis der Eltern) schon frühzeitig besondere Fähigkeiten und Schwierigkeiten.
- Seit dem Schuljahr 2011/12 führen wir ab November des Einschulungsjahres eine „Vorschulstunde“ durch, wodurch die Vorschulkinder mindestens alle 3 Wochen einmal eine Schulstunde

haben. Eine Lehrkraft behandelt verschiedene Themengebiete aus allen Bereichen der Vorschularbeit. Die Inhalte sind weitgehend mit den Kindergärten abgesprochen und ergänzen sich wechselseitig. Stellen wir in diesen Stunden besondere Fähigkeiten oder auch Schwierigkeiten fest, führen wir Gespräche mit den Eltern und versuchen, im Hinblick auf den kommenden Schulstart, Hinweise der Förderung zu geben. Auch weisen wir auf mögliche Unterstützungsmaßnahmen hin, empfehlen verschiedene Materialien und Übungen für zu Hause oder versuchen die Hintergründe der Schwierigkeiten zu beleuchten.

- Wir arbeiten mit einem offenen Lese- und Schreiblehrgang, der den Kindern ermöglicht, ihre Fähigkeiten sofort einzubringen und daran anzuknüpfen (Tinto).
- Gemäß dem Spracherfahrungsansatz wird vom ersten Tag an mit allen Buchstaben und Lauten gearbeitet. Diese Arbeitsweise beinhaltet eine große Differenzierung.
- Wir führen 3x im ersten Schuljahr die Tinto Schreibprobe durch und ermitteln dadurch genau den aktuellen Leistungsstand der Schüler. Jeder arbeitet im Anschluss daran mit den entsprechenden Materialien und Aufgabenschwierigkeiten. In Mathe werden entsprechend sehr früh kleine Leistungsüberprüfungen geschrieben, um auch hier den Stand zu überprüfen und entsprechend reagieren zu können. Zusätzlich nutzen wir in den ersten Schulwochen einen Test zur Diagnostik bzgl. der mathematischen Vorkenntnisse, der eine gute Basis für die Frühförderung im mathematischen Bereich bildet.
- Verschiedene Unterrichtsmaterialien (Schreib und Lesehefte) werden im individuellen Arbeitstempo bearbeitet, jedes Kind in seinem Tempo.
- Ab dem Ende des 1. Schuljahres führen wir halbjährlich den Stolperwörter-Lesetest durch um auch hier den Leistungsstand zu ermitteln und darauf mit entsprechenden Leseaufgaben zu reagieren.
- Bei Anzeichen einer Lese-Rechtschreibschwäche oder einer Dyskalkulie führen wir frühzeitig Gespräche mit den Eltern und schalten den Mitarbeiter des Schulpsychologischen Dienstes ein, um genauere Ergebnisse zu erhalten.
- Bei besonders begabten Kindern ermöglichen wir eine Vorversetzung in die zweite Klasse. Diese wird dadurch vereinfacht, dass beide Klassen aufeinander abgestimmte Materialien und Lehrwerke nutzen.
- Wir führen die Kinder frühzeitig an das Leseprogramm Antolin heran und verstärken dadurch die Lesefreude.
- Wir beziehen Mütter als „Lesemütter“ ein und unterstützen durch Leseausweise, eine verbindliche wöchentliche Lesestunde und Leseprojekte besonders diese Fähigkeit.

- Kinder, die in einzelnen Fächern besonders begabt sind, erhalten entsprechend ihrer Fähigkeiten andere, für sie herausfordernde Aufgaben.
- Im 2. Schuljahr kennen die Schüler zum Beispiel die Methode des Lernplakats, die es ermöglicht, Wissen zu ganz verschiedenen Bereichen auf unterschiedlichen Niveaus darzustellen und zu präsentieren.
- Es werden Fördergruppen mit unterschiedlichen Leistungsniveaus eingerichtet und gefördert. Der Übergang zwischen den Gruppen ist jederzeit fließend.
- Gute Mathematiker der 2. Klasse können am Wettbewerb Mini-Känguru der Mathematik teilnehmen.
- Bei bereits frühzeitig festgestellten großen Schwierigkeiten in Mathematik, können bereits Erst- und Zweitklässler an der Dyskalkulie-Förderung teilnehmen. Früh auftretenden Schwierigkeiten im Lese- und Schreiblernprozess münden ebenfalls in eine spezielle Förderung.

Klasse 3 und 4:

Im 3. und 4. Schuljahr verlangen die Richtlinien und Lehrpläne einen sehr viel höheren Anteil der anforderungsbezogenen Bewertung als in den ersten beiden Klassen. Es wird trotzdem weiterhin möglichst individuell gefördert, die Kinder müssen sich aber an den Anforderungen ihres Jahrgangs messen lassen.

- Die Förderfächer bieten hier eine gute und praktische Fördermöglichkeit, die für die Kinder und Lehrer bekannt ist und die weiterhin genutzt wird.
- Kinder erhalten wenn nötig differenzierte Hausaufgaben, Aufgabenstellungen und auch schriftliche Überprüfungen. Dabei werden intensive Gespräche mit den Eltern geführt, um diese über den Leistungsstand zu informieren und Fördermöglichkeiten für zu Hause aufzuzeigen.
- Wir führen weiter den Stolper-Wörter-Lesetest durch und nutzen das Antolin Leseprogramm in extra Lesestunden.
- Zur Überprüfung der Rechtschreibfähigkeiten führen wir geeignete Diagnoseverfahren durch und fördern entsprechend der dort gezeigten Fähigkeiten. Zeitpunkt und Umfang verändert sich je nach dem Durchführungstermin der Vergleichsarbeiten im 3. Schuljahr und den darin überprüften Teilgebieten.
- Wir führen einen zusätzlichen, jahrgangsgemischten Förderkurs für Kinder mit Lese- Rechtschreibschwierigkeiten durch.
- Kinder mit großen Schwierigkeiten in Mathematik nehmen an einer Förderstunde bei einer Dyskalkulie Fachkraft teil.
- Wir bieten „guten“ Mathematikern (in den Jahrgängen 2-4) die

Möglichkeit einer „Knobel-AG“ und die Teilnahme am Mathematikwettbewerb für Grundschulen.

- Wir bieten allen interessierten Kindern der 3. und 4. Klassen die Teilnahme am Känguru-Wettbewerb der Mathematik an und bereiten die Kinder entsprechend darauf vor.
- Im 3. Schuljahr wird verpflichtend eine Präsentation selbständig erarbeitet und vorgestellt, um die Fähigkeit der Recherche, der Präsentation und des selbständigen Arbeitens zu fördern.
- Die Kinder des 4. Schuljahres haben im 2. Halbjahr die Aufgabe bzw. die Möglichkeit ein selbstgewähltes Thema zu erarbeiten und darzustellen. Dabei sind sie sowohl für die Recherche als auch für die Art der Darstellung und der Präsentation verantwortlich. Diese Form der Aufgabe fördert besonders Kinder mit guten Begabungen und besonderen Interessen, die über eine lange Zeit möglichst selbstgesteuert arbeiten. Kindern, denen dieser hohe Grad an Selbständigkeit schwer fällt, bieten wir Hilfestellung in Form von Themen und der Gliederung der Präsentation an.